

# René Gilsi wird 95 : Nebelspalter-Team besuchte den rüstigen Altmeister des politischen Cartoons

Autor(en): **Schütte, Kai / Hörmen [Schmutz, Hermann]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597209>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# René Gilsli wird 95

Nebelspalter-Team besuchte den rüstigen Altmeister des politischen Cartoons

KAI SCHÜTTE/HERMANN SCHMUTZ

EINE LEGENDE gewährte Audienz daheim in St.Gallen. Und da sitzt sie nun leibhaftig vor uns im Sessel! Da kommt nicht nur Freude auf – Ehrfurcht ist am Platze, denn diese Aura umgibt den Jubilar René Gilsli. Worte wie «Star unter den Karikaturisten» will er nicht hören. Dabei war er als «Schwarz-Maler» von der heilen Welt schon damals schubladisiert. Gilsli: «Kritiker hatten insofern recht, weil ich meistens schwarzweiss gezeichnet hatte. Trotzdem war für mich der »Nebelspalter« immer zahm – besonders heute! Zum Beispiel kann ich persönlich mit den Comic-Zeichnungen gar nichts anfangen. Früher bewirkten doch die Karikaturen noch etwas. Heute ist die Zeit so schnellebig geworden, denn die Globalisierung von Wirtschaft und Politik schaffen täglich neue Probleme, ehe die alten gelöst sind, sodass der Bürger müde wird.»

Der Mann mit dem ungebändigten Sinn für Unrecht verschaffte sich damals seinen Weitblick für das In- und Ausland per Radio und Zeitung. Hinzu kamen Aus-

landsreisen nach Frankreich, Österreich, Deutschland, Belgien und Holland. Messerscharf geisselte er im «Nebelspalter» ab 1925 mit Zeichnungen und Kurztexten die Nöte der Welt, war Steigbügelhalter für die Hilferufe der Nicht-Erhörten, erkannte schon früh das Sterben der Natur, und war vor allen Dingen ein sehr engagierter Kämpfer gegen die Borniertheit und Ignoranz der Mächtigen. Und die wenigsten wissen, dass «Bern» auf Druck vom «braunen Berlin» beim «Nebelspalter» Berufsverbot indirekt durchsetzte! Den Ausschlag gab seine «Nebelspalter»-Sondernummer 1934, das wohl achtbarste Dokument aus der Fröntlerzeit. Die war zwar Ende der dreissiger Jahre der Erfolg in seiner Karriere, aber in dieser für ihn brotlos harten Zeit

hielt seine liebe Frau Helen Gilsli-Hürliemann die Familie mit (gelernter) Dekorateur-Arbeit über Wasser.

1949 kam Sohn Hannes zur Welt – für diese grossartige Frau gab's keine Probleme, denn sie glaubte an die Kunst ihres Mannes. (Sohn Hannes Gilsli ergänzte bei diesem Gespräch im April 2000 die Daten aus dem Leben seines Vaters.) Gilsli über



BILD: KAI SCHÜTTE

Der Altmeister René Gilsli in seinem Atelier.



seine Frau: «Ohne Helen hätten wir es kaum geschafft. Ich machte in dieser Zeit Gebrauchsgrafik, zum Beispiel in Zürich fürs Kaufhaus Oscar Weber.» Die Krisenzeit änderte sich erst, als der Verleger Ernst Löpfe-Benz aus Rorschach den Schwerblüter mit «Toscani» im Mund wieder zum «Nebelspalter» holte – Ende der fünfziger Jahre. Seitdem wurde er zum festen Mitarbeiter in jeder Ausgabe!

Wichtige Rollen im Leben spielten für ihn der legendäre Nebi-Redaktor Carl Böckli (Bö), welcher den Nebi von 1927 bis 1962 leitete. Ferner Olaf Gulbransson vom «Simpl» München und der heute noch

lebende Maler Max Oertli. Ehrungen gab es dann viele, besonders von der Stadt St.Gallen. Auch der «Nebelspalter» eröffnete 1981 eine Sammlung von Gilsis-Zeichnungen unter dem Titel «Kommentare zum Laufe der Zeit und überhaupt». Danach wechselte der ruhiger gewordene «freie Zeichner» sein Fach und wurde ein anerkannter Maler von Landschaften, Tieren, Personen und Städtebildern. 1984 im Mai sagte Gils dem «St.Galler Anzeiger» über seine Arbeiten: «Was ich gezeichnet und geschrieben habe, soll ein zeitkritischer Gedankenstoss sein. »Karikatur« ist der falsche Ausdruck, denn es geht mir in meinen Bildern nicht darum, die Zuschauer zum Lachen zu bringen – meistens sind

die dargestellten Probleme gar nicht zum Lachen – sondern um eine kritische Beleuchtung aktueller Probleme, insbesondere der ganzen Umweltproblematik.»

Am 31. Mai wird der unvergessene, ehemalige «Nebelspalter»-Star 95 Jahre jung, aber lehnte vorgezogene Glückwünsche ab, «doch den Rotwein lasst schon mal da!» Und weil er so kritisch-lebensbejahend seinen Humor zeigte, meldeten wir uns zu seinem 100. Geburtstag gleich wieder an. Die Antwort des immer noch geistig regen Jubilars verblüffte: «Wer weiss, ob ihr in fünf Jahren noch lebt...»

